



► Die Caritas Kaufhäuser bieten gebrauchte Waren zu günstigen Preisen an. Dahinter steckt eine ausgeklügelte Logistik. Ein Blick hinter die Kulissen. 6



► Das Pflegeberufegesetz bringt Pflegekräften mehr Eigenständigkeit, aber auch mehr Verantwortung. Die Anforderungen in der Ausbildung steigen. 8



[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

# caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

*Der digitale Wandel durchdringt alle Bereiche unserer Gesellschaft. Auch den sozialen. Für die Arbeit der Caritas bedeutet das eine große Herausforderung.*

## Chancen und Risiken

Einen Urlaub online buchen, Kontakte über Social Media Kanäle knüpfen und pflegen, Einkaufen per Mausclick, Musik und Filme streamen, Behördengänge online erledigen – diese Liste ließe sich noch um einiges verlängern. Sie zeigt, wie sehr die Digitalisierung schon in unser Leben eingedrungen, in vielen Bereichen gar schon alltäglich geworden ist. **Digitale Teilhabe bedeutet gesellschaftliche Teilhabe. Auch**



**deshalb hat der Deutsche Caritasverband den Slogan „Sozial braucht digital“ für seine Jahreskampagne gewählt.**

**Immer bei großen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen besteht die Gefahr, dass Menschen nicht mitkommen, dass sie abgehängt werden. Darum ist Digitalisierung nicht nur ein Thema für wirtschaftliche und politische Eliten, sondern auch für die Wohlfahrtspflege. Denn Digitalisierung bedeutet Chancen und Risiken.**

Einige Beispiele dafür finden Sie auf den folgenden Seiten. Da ist das Projekt „mbeon“, das Migrationsberatung per Chat anbietet – vielsprachig und ohne räumliche Grenzen. Da sind die Senioren-Netzwerke, die älteren Menschen mit Computer- und Smartphone-Kursen digitale Teilhabe ermöglichen.

Die Arbeit der Caritas im Rhein-Kreis Neuss dreht sich aber auch um die Schattenseiten der Digitalisierung. Junge Menschen, die durch „Zocken am Handy“ in die Spielsucht abrutschen. Oder exzessiver Medienkonsum bei Kindern.

*weiter Seite ► 2 - 4*

*Digitale Teilhabe bedeutet gesellschaftliche Teilhabe. Dies ist einer von vielen Aspekten der aktuellen Caritas-Kampagne „Sozial braucht digital“.*

Vorwort

## Beständigkeit im Wandel

Beständigkeit im Wandel: Dieses Stichwort fiel vor einigen Tagen bei der Abschiedsfeier des langjährigen Caritas-Vorstandsvorsitzenden Norbert Kallen und der Begrüßung des neuen Vorstands Marc Inderfurth. Beständigkeit im Wandel, das beschreibt die Arbeit unseres Verbandes treffend. Wir sollten das Erreichte wertschätzen und offen für Neues sein. Wir sollten Bewährtes fortführen und da, wo es notwendig ist, auch einmal Dinge verändern.

Nun verändern sich die Dinge in der Führung unseres Verbandes. Mit großem Respekt und tiefem Dank haben wir Norbert Kallen nach 36 Dienstjahren für die Caritas in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Im Namen aller Mitarbeitenden wünsche ich ihm Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen. Meinem künftigen Vorstandskollegen Marc Inderfurth wünsche ich viel Erfolg und eine immer glückliche Hand.

Wir bleiben beständig im Wandel.

Hans W. Reisdorf  
Vorstandsvorsitzender

Weil ein **Login** auch ein Zugang zum Leben sein kann.

Christine W. Kommunikationsexpertin

Foto: Deutscher Caritasverband / Daritus Ramazani

SOZIAL BRAUCHT DIGITAL  
sozialbrauchtigital.de  
#sozialbrauchtigital



## Wenn das Zocken am Handy zur Sucht wird

**Der junge Mann, der neulich bei Verena Verhoeven Rat suchte, ist mit einem Erfolgserlebnis in die Sucht geschlittert.** Der Klient, nennen wir ihn Lukas, hatte in einem Online-Casino 2.000 Euro gewonnen. Ganz schnell, ganz unkompliziert. Das machte Lust auf mehr. Beim zweiten Besuch im virtuellen Casino machte er wieder einen Gewinn – nicht ganz so groß wie beim ersten Mal, aber immerhin. Und weil das so reibungslos ging, kam er auf die Idee, sein Studium mit Online-Zockerei zu finanzieren.

**Heute ist Lukas spielsüchtig und in Privatinsolvenz.**

Das Thema Glücksspielsucht hat die Fachambulanz für Suchtkranke des Caritasverbandes schon lange auf dem Schirm. Schon vor vielen Jahren wurde die Fachstelle Glücksspielsucht gegründet, die Verena Verhoeven leitet. **Das Thema verlagert sich allerdings in den letzten Jahren mehr und mehr in den digitalen Bereich – und verschärft sich dadurch enorm. Denn es gibt praktisch keine soziale Kontrolle mehr, die Hemmschwelle ist extrem niedrig, und das Geld ist nur noch eine virtuelle Größe.** Wer früher in einer Spielhalle am Geldspielautomaten saß, fiel auf, wenn er seinen Platz stundenlang nicht verließ. Und wenn das Geld aufgebraucht war, war das Spiel vorbei. Heute öffnet sich über das Smartphone jedem, der möchte, eine unüberschaubare Fülle von Möglichkeiten, um Geld zu spielen – das Spektrum reicht von Sportwetten über E-Sports oder Gaming-Communities bis hin zu

Online-Casinos. Die Einsätze werden bequem über Online-Bezahldienste oder eine Kreditkarte abgebucht.

„Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sind sehr leicht verführbar“, sagt Verena Verhoeven. Aggressive, hoch emotionale Werbung lockt Spieler auf einschlägige Online-Plattformen, die 24 Stunden pro Tag und 365 Tage im Jahr verfügbar sind. **„Glücksspiel hat, ähnlich wie Alkohol oder andere stoffliche Drogen, eine psychotrope Wirkung und damit einen hohen Suchtfaktor“, erklärt die Expertin.** Immer wieder hat Verena Verhoeven Klient/innen, die hofften, mit dem einen, dem letzten großen Sieg mit einem Schlag alle Schulden und alle Sorgen hinter sich zu lassen. Doch der große Sieg kommt eben nicht.

So war es auch bei Lukas. „Die Leute, die zu uns kommen,

## Senioren werden fit am Smartphone

Schwerpunkt  
Digitalisierung



Alles in allem kommt Reinhardt Michael ganz gut mit seinem neuen Smartphone zurecht. Wäre da nur nicht die Sache in Düsseldorf gewesen. Er wollte in der Altstadt einen E-Scooter mieten. Das ist gerade ziemlich angesagt und obendrein einigermaßen unkompliziert – eigentlich. Per App können die Flitzer freigeschaltet werden. Reinhardt Michaels Problem: „Ich war zu blöd, die App auf meinem Gerät zu installieren.“

**Darum sitzt der Rentner jetzt im Kurs von Hans-Bert Hilgers, um sich mit den Vorzügen und Tücken des Smartphones vertraut zu machen. Hilgers ist Ehrenamtler und IT-Spezialist im Netzwerk 55 plus in Jüchen.** Acht bis zehn Senioren hat er in seinem Kurs, der montags ab 15 Uhr in Haus Katz stattfindet. Alle sind ein bisschen unsicher im Umgang mit dem kleinen Wunderding. Alfred Heuing zum Beispiel findet die Foto-Möglichkeiten seines Smartphones wirklich klasse. Allerdings klappt es mit dem Versenden der Schnappschüsse noch nicht so richtig. Fritz Swoboda räumt ein wenig zerknirscht ein, dass seine Frau das Smartphone eingerichtet hat. Marlene Broichhausen hat grundsätzliche Berührungängste: „Man hat Angst, dass man irgendetwas falsch macht, und alles ist weg.“

So wird's gemacht: Hans-Bert Hilgers erklärt seinen Kursteilnehmern die Feinheiten eines Smartphones.

*Wenn aus einem scheinbar harmlosen Zeitvertreib eine Sucht wird: Das "Zocken" am Handy ist für viele Menschen der Einstieg in die Spielsucht. Beratung und Hilfe gibt es in der Fachstelle Glücksspielsucht des Caritasverbandes.*

Foto: Keddy - stock.adobe.com

wollen aufhören. Sie sind froh, dass sie niemanden mehr belügen müssen – auch sich selbst nicht“, sagt Verena Verhoeven. **Oft kommt der Erstkontakt online zustande. Die Betroffenen suchen zunächst Hilfe per E-Mail. Ziel des Teams der Fachstelle Glücksspielsucht ist es, die Klienten so schnell wie möglich in eine persönliche Beratung zu bekommen.** Neben dem Beratungsgespräch gibt es eine Motivationsgruppe sowie eine Therapiegruppe, in der die Betroffenen sich austauschen und gegenseitig unterstützen. Eine Glücksspielsucht ist gut behandelbar. Die Behandlung ist für die Betroffenen kostenfrei und wird in der Regel von der Rentenversicherung übernommen.

Angesichts der zunehmenden Dynamik des Themas Online-Glücksspielsucht ist für Verena Verhoeven klar. „Wir bräuchten mehr Beratungskapazitäten.“

Schwerpunkt  
Digitalisierung

**Hans-Bert Hilgers weiß Rat. In kleinen Schritten erklärt er Aufbau und Struktur des Smartphones. Zeigt, wie man den Startbildschirm nach den individuellen Vorlieben und den meist genutzten Funktionen einrichtet, wie man den Kalender nutzt, wie man Apps findet und installiert, wie man mit „Whatsapp“ Nachrichten und Fotos verschickt.** Er ermuntert seine „Schüler“, ruhig mal Sachen auszuprobieren, beantwortet Fragen und behebt kleinere Probleme direkt am Gerät des jeweiligen Teilnehmers.

Die Gruppe macht ebenso interessiert wie engagiert mit. Marlene Broichhausen hat ihre Skepsis längst abgelegt: „Ich entdecke hier immer mehr“, sagt sie und wischt fröhlich zwischen den Anwendungen hin und her. Übung macht eben den Meister. Darum hat Hans-Bert Hilgers eine kleine Hausaufgabe für die Gruppe. „Ihr müsst zuhause was mit dem Ding machen. Spielt damit, ladet Euch eine App herunter. Und wenn sie Euch nicht gefällt, könnt Ihr sie wieder deinstallieren.“ Wie das geht, hat er schließlich gerade gezeigt.

**Angebote rund um digitale Medien sind in den vom Caritasverband begleiteten Netzwerken 55 plus fester Bestandteil des Programms.** In Dormagen leitet Rolf Theegarten zwei wöchentliche Treffs – mittwochs geht es ums Smartphone, donnerstags um Laptop und Computer. In Neuss gibt es regelmäßige PC-Treffen, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene.

## Migrationsberatung per Chat – vielsprachig und unkompliziert

Sprachliche Barrieren sind oft das größte Hindernis in der Migrationsberatung. Zuwanderer und Flüchtlinge kommen aus allen Ländern und Regionen. Sie sprechen arabisch, rumänisch, kurdisch, polnisch, armenisch, persisch, russisch und viele andere Sprachen. Hier setzt das von mehreren Sozialverbänden initiierte Projekt *mbeon* an. Deutschlandweit stehen Beraterinnen oder Berater aus der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) zur Verfügung. Sie können ganz einfach über eine App kontaktiert werden – Hilfe gibt es dann zunächst im Chat und bei Bedarf auch im persönlichen Gespräch. Die Beratenden sprechen zahlreiche verschiedene Sprachen. Die App ist in Deutsch und Englisch, Arabisch und Russisch verfügbar.

Wo kann ich Deutsch lernen? Wo kann ich mich registrieren oder anmelden lassen? Wie finde ich einen Job? Wie wird meine Berufsausbildung anerkannt? Diese und andere Fragen werden schnell und unkompliziert beantwortet. Auch der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration ist Teil des Netzwerks.

„Wir können hier vor Ort natürlich nicht für jede Nationalität einen sprachkundigen Berater vorhalten. Über die *mbeon*-App ist das aber kein Problem. Und wenn ein Zuwanderer ortsspezifische Fragen hat, tauschen wir uns im Netzwerk aus und geben die benötigten Informationen an den zuständigen Berater weiter“, erklärt FIM-Leiterin Darija Jestic das Prinzip. *mbeon* bietet neben der Beratung für Zuwanderer auch die Möglichkeit des kollegialen Austauschs. Über eine Forumsfunktion können die Beratenden gemeinsam auf Gesetzestexte, Kommentierungen sowie Handreichungen zugreifen und fachlich diskutieren.

Beteiligt am Projekt *mbeon* sind das Deutsche Rote Kreuz, der Bund der Vertriebenen, der Deutsche Caritasverband und der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband. Finanziert wird *mbeon* vom Bundesinnenministerium und verwaltet vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Informationen:  
[www.mbeon.de/inhalte-einstiegspunkt/home/](http://www.mbeon.de/inhalte-einstiegspunkt/home/)

# Grenzen setzen und umsetzen

In vielen Familien wachsen schon Kleinkinder mit digitalen Medien auf. Smartphone, Tablet & Co. bilden jedoch alles andere als ein günstiges Lernumfeld.

Foto: Ermolaev Alexandr - stock.adobe.com



„Immer wenn ein Kind vor einem Smartphone sitzt, stirbt auf einem Baum ein Abenteuer.“ Dieser Spruch hängt im Foyer der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss. Er greift ein Phänomen auf, das in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes immer breiteren Raum einnimmt: **Problematische Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.** Insbesondere das Smartphone ist aus der Lebenswelt junger Menschen nicht mehr wegzudenken.

„Wir registrieren immer mehr Anfragen in dieser Richtung“, sagt Dorothea Brilmayer, Leiterin der EFB balance. Die ständige Verfügbarkeit und der ununterbrochene Strom von Informationen und Reizen führen nicht selten zu suchtvähnlichen Symptomen. Oft suchen Eltern die Beratung mit ihrem Nachwuchs wegen Problemen wie Schulabsentismus, Isolierung oder Aggression auf. Dass damit häufig ein exzessiver Medienkonsum einhergeht, tritt dann quasi als „Nebenbefund“ zutage.

„Im Jugendalter kommt es in der Pubertät zu einem Umbau des Gehirns“, erklärt Dorothea Brilmayer. „Eine hohe Medien-

nutzung ist dann problematisch.“ Denn Smartphone, Youtube, Netflix und Co. liefern nur audiovisuelle Reize, erläutert die Psychologin. Ein günstiges Lern- und Lebensumfeld stimuliere hingegen alle Sinne. Bleibt das aus, sinken zum Beispiel Aufmerksamkeitsspanne, Frustrationstoleranz und motorische Fähigkeiten, erklärt Martin Brand, Sozialpädagoge in der EFB balance.

Sich von den Verlockungen der Online-Welt zu lösen, ist allerdings schwer. Denn die bei Jugendlichen extrem beliebten Serien auf Streamingportalen verführen mit ihrem Cliffhanger-Ende immer dazu, sofort die nächste Folge zu schauen. Spiele für PC und Smartphone sind darauf designt, jetzt gleich das nächste Level in Angriff zu nehmen. Und Social Media Kanäle erzeugen einen hohen sozialen Druck – denn wer nicht online ist, bekommt nicht mit, was läuft.

„Entscheidend für Eltern ist, Grenzen zu setzen und umzusetzen“, betont Martin Brand. Allerdings sind die Eltern oft

selbst keine guten Vorbilder, was den Medienkonsum angeht. Dann droht schnell ein Glaubwürdigkeitsproblem – erst recht, wenn Kinder vor dem Fernseher „geparkt“ oder im Restaurant mit einem Smartphone stumm geschaltet werden, damit die Eltern ihre Ruhe haben. „Eltern müssen sich ihrer Vorbildrolle bewusst sein“, unterstreicht Dorothea Brilmayer. Sie rät Eltern dazu, mit ihrem Kind Regeln auszuhandeln. Das können zum

Beispiel handyfreie Zeiten und Zonen sein (etwa bei den gemeinsamen Mahlzeiten oder nach 21 Uhr) oder feste Zeiten für andere Freizeitaktivitäten (Sport oder andere Hobbies) ohne Smartphone.

Hilfreich kann auch ein Mediennutzungsvertrag sein, den Eltern und Kind(er) schließen. Unkompliziert ist das zum Beispiel auf der Website [www.medien-nutzungsvertrag.de](http://www.medien-nutzungsvertrag.de) möglich.

Weitere hilfreiche Informationen zum Thema Mediennutzung gibt es unter anderem auf den Internet-Portalen [internet-abc.de](http://internet-abc.de) sowie [klicksafe.de](http://klicksafe.de).

Schwerpunkt  
Digitalisierung

Der Caritas-Vorstandsvorsitzende Norbert Kallen hat sich nach 36 Berufsjahren im Dienste der Caritas in den Ruhestand verabschiedet. Rund 100 Gäste dankten ihm für sein vielfältiges Engagement und hießen seinen Nachfolger Marc Inderfurth willkommen, der gemeinsam mit Hans Werner Reisdorf künftig die Geschicke des Verbandes lenken wird.

## „Ich war gerne in Eurer Runde“

„Danke für all das, was Sie getan haben für andere Menschen“, sagte Msgr. Guido Assmann, Kreisdechant und Vorsitzender des Caritasrates, bei der Feierstunde im Caritashaus St. Barbara. Dr. Christoph Humburg, als Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen ein langjähriger Wegbegleiter Kallens, würdigte „Treue, Beharrlichkeit, Streitbarkeit und Engagement“ des Kollegen. Stellvertretend für die zahlreich erschienenen aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter sprach Peter Brunsbach dem scheidenden Vorstandsvorsitzenden seinen Dank aus. Er hob Kallens hohes persönliches Engagement für die Menschen am Rande der Gesellschaft, aber auch für die eigenen Mitarbeiter hervor. „Sie haben dem Caritasverband Profil gegeben“, betonte er. Von der Belegschaft erhielt der 65-Jährige einen Rucksack, der Reiselust wecken soll. „Es sind Dinge drin von Orten, die Sie vielleicht mal besuchen könnten“, sagte Brunsbach.

Kallen selbst richtete den Blick nicht auf sich selbst, sondern auf die Menschen, denen die Arbeit der Caritas gilt: „Vergesst mir jetzt und in Zukunft die Armen nicht: die Menschen, die einsam und allein in ihrer Wohnung sitzen; die Kinder, die es schwer haben, gut ins Leben zu starten; die Menschen aus anderen Ländern, die zu uns kommen, weil sie auf ein besseres Leben hoffen.“ Die Caritas im Allgemeinen und der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss im Besonderen müssten sich stets auf ihre Wurzeln besinnen: „Wir reichen die Hand, wenn andere sich wegrehen.“ Kallen verwies auch auf die Verantwortung des Staates und seiner Behörden: „Geld heute nicht auszugeben, kann die Schulden von morgen bedeuten. Das gilt für marode Autobahnbrücken, aber auch für das soziale Miteinander.“ Kallen dankte insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritasverbandes in den unterschiedlichen Fachbereichen für ihren Einsatz. „Ich war gerne in Eurer Runde.“

Norbert Kallens Laufbahn bei der Caritas begann 1983, als der frisch examinierte Jurist als Verwaltungsleiter beim Caritasverband Wuppertal anfang. Im Februar 1987 wechselte er zum damaligen Caritasverband der Stadt Neuss, wo er 1989 zum stellvertretenden Geschäftsführer und später zum Geschäftsführer aufstieg.

Als die beiden Caritasverbände für das Stadtdekanat Neuss und das Kreisdekanat Neuss 2005/2006 fusionierten, bildete Kallen gemeinsam mit Hans W. Reisdorf ein tatkräftiges Vorstands-Duo. Unter ihrer Regie wuchs der neue Caritasverband Rhein-Kreis Neuss zu einem starken Verband mit

derzeit 80 Einrichtungen und Diensten sowie knapp 1.000 Mitarbeitern.

Der Caritasverband wird auch in Zukunft von einer Doppel-Spitze geführt. Neben Hans W. Reisdorf als Vorstandsvorsitzendem komplettiert nun Marc Inderfurth den Vorstand. Der 51-Jährige hat „Stallgeruch“: Als gelernter Diplom-Sozialarbeiter mit Weiterbildung zum Verwaltungs-Betriebswirt hat Inderfurth viel Erfahrung im sozialen Bereich gesammelt, war unter anderem Leiter eines Seniorenhauses in Köln und seit 2010 Geschäftsführer bei der Caritas Lebenswelten GmbH in Aachen.



Fotos (3): Peter Wirtz

Gemeinsam anpacken für die Sache der Caritas (v.l.): Kreisdechant und Vorsitzender des Caritasrates Msgr. Guido Assmann, der scheidende Vorstand Norbert Kallen, sein Nachfolger Marc Inderfurth und Vorstand Hans W. Reisdorf.



Mit einer Andacht eröffnete Kreisdechant Msgr. Guido Assmann die Feier.



Viele Mitarbeiter und Wegbegleiter bereiteten Norbert Kallen einen herzlichen Abschied.



Nach der Abholung bei Familie Marbach ist die Couchgarnitur im Caritas Kaufhaus angekommen. Anleiter Volker Sölter (links) und Dirk Claßen laden ab.

Die Caritas-Kaufhäuser in Neuss und Grevenbroich bieten gebrauchte Möbel und Kleidung zu günstigen Preisen zum Verkauf für Bedürftige an. Dahinter steckt eine ausgeklügelte Logistik und viel fachliche Expertise.

## Der Weg einer Möbelspende

### Montag, 7. Oktober

Im Infocenter des Caritas-Kaufhauses in Neuss nimmt Kathrin Böttger einen Anruf entgegen. Eine Familie richtet ihr Wohnzimmer neu ein und hat nun eine Couchgarnitur abzugeben. „Das kann man doch bei Ihnen spenden, oder?“, fragt der angehende Kunde. Man kann. Kathrin Böttger vereinbart einen Besichtigungstermin. In spätestens drei Tagen wird Ralf Boczkowski da sein. Er ist im Kaufhaus für Spendenakquise und Besichtigungsfahrten zuständig. Jedes Möbelstück, das der Caritas als Spende angeboten wird, nimmt er vorher in Augenschein.

### Mittwoch, 9. Oktober

Wie vereinbart steht Ralf Boczkowski um 10 Uhr im Wohnzimmer von Familie Marbach (Name geändert) in Neuss. Die alte Couchgarnitur ist 15 Jahre alt. Nicht nur deswegen schaut der Caritas-Mitarbeiter genau hin. Denn die Qualitätsansprüche sind hoch. „Wir wollen in unseren Kauf-

häusern in Neuss und Grevenbroich keine minderwertige Ware anbieten. Das hat etwas mit Wertschätzung gegenüber unseren Kunden zu tun“, sagt Wilma Sadowski, Fachbereichsleiterin Arbeit und Beschäftigung. Zigaretten-Brandlöcher im Bezug, starker Tabakgeruch, Tierspuren, Flecken, abgewetzte Stellen im Polster, um nur einige Beispiele zu nennen, sind K.O.-Kriterien. Die Couchgarnitur von Familie Marbach macht jedoch einen hervorragenden Eindruck. Das gute Stück ist von einem Markenhersteller und dementsprechend auch nach 15 Jahren noch prima in Schuss. Boczkowski schaut auch auf die Gegebenheiten vor Ort: Wie groß ist das Möbelstück? Lässt es sich gut transportieren? Wie viele Leute werden für Abbau und Abtransport benötigt?

### Donnerstag, 10. Oktober

Ralf Boczkowski gibt Name und Adresse des Spenders an den Verkauf im Caritas-Kaufhaus weiter. Dort checkt Mitar-

beiter Denis Odjov über eine eigens für die Caritas-Kaufhäuser entwickelte Software einen Abholtermin und stellt eine Tour zusammen. In der Regel bilden vier bis fünf Leute eine LKW-Besatzung, sowohl festangestellte Mitarbeiter als auch Teilnehmer von Beschäftigungsmaßnahmen, die für ihre Aufgabe geschult worden sind. „Wir brauchen vom ersten Anruf des Kunden maximal zwei bis drei Wochen Vorlauf, bis das Möbelstück abgeholt wird“, erklärt Wilma Sadowski.

### Mittwoch 23. Oktober

Pünktlich um 11.30 Uhr klingelt das Caritas-Team bei Familie Marbach an der Wohnungstür. 20 Minuten später steht die Couchgarnitur bereits gut gesichert im LKW. Am späten Nachmittag des gleichen Tages rollt der LKW nach insgesamt vier Abholungen voll beladen auf den Hof des Kaufhauses auf der Schulstraße. Die Ware wird entladen und deutlich gekennzeichnet in der Werkstatt abgestellt.



Links: In der Werkstatt des Caritas Kaufhauses wird die Couchgarnitur gründlich gereinigt. Kleinere Mängel werden beseitigt.

Links unten: Auf Rollbrettern wird die Couchgarnitur vorsichtig in den Verkaufsraum geschoben.

Unten: Ein Kunde interessiert sich für die frisch hereingekommene Couchgarnitur. Kathrin Böttger, Maßnahmenteilnehmerin im Kaufhaus, führt das Verkaufsgespräch.



#### Donnerstag, 24. Oktober

Unter Mithilfe von Anleiter Volker Sölter beginnt Dirk Claßen, der den Transport begleitet hat und im Caritas-Kaufhaus eine Beschäftigungsmaßnahme absolviert, die Couchgarnitur zu reinigen und kleinere Mängel zu beheben. Das fertige Sitzmöbel steht noch am selben Tag in der Ausstellung. Bei der Preisermittlung werden Alter, Größe, Zustand und Art des Möbelstücks berücksichtigt, erläutert Wilma Sadowski.

#### Freitag, 25. Oktober

Der erste Interessent steht vor der frisch aufgebauten Couchgarnitur. Er versucht zu feilschen – doch damit hat er keine Chance. „Wir wollen hier keinen Verhandlungsbasar“, sagt die Fachbereichsleiterin. Die Preise sind fix. Allerdings wird der Preis jede Woche, die ein Möbelstück unverkauft im Laden steht, nach einer festen Systematik gesenkt. Wem es zu teuer ist, der kann warten und das Stück nächste Woche etwas günstiger bekommen. Es sei denn, ein anderer Kunde schlägt vorher zu.

Mit diesem System wird verhindert, dass sich Ladenhüter ansammeln, die dann irgendwann entsorgt werden müssen. „In der Regel sind unsere Artikel in den Kaufhäusern nach vier bis sechs Wochen verkauft“, so Wilma Sadowski.

#### Dienstag, 5. November

Die Couchgarnitur hat einen Käufer gefunden. Der neue Besitzer Stefan Bruns (Name geändert) vereinbart an Ort und Stelle einen Liefertermin.

#### Montag, 11. November

Termin bei Familie Bruns. Zügig und präzise bauen die Caritas-Mitarbeiter die Couchgarnitur auf. Der Weg der Möbelspende ist zu Ende – und hinterlässt nur Gewinner: Familie Bruns hat ein Schnäppchen gemacht, Familie Marbach ein gutes Werk getan, mehrere langzeitarbeitslose Menschen haben wieder ein Stück sinnstiftende, arbeitsmarktrelevante Tätigkeiten eingeübt, und eine Couchgarnitur ist nicht auf dem Müll gelandet, sondern im Wertstoffkreislauf geblieben.

#### Caritas-Kaufhaus Neuss

Schulstr. 6, 41460 Neuss  
Tel.: 02131/275-435  
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr  
Sa.: 09.30 – 13.00 Uhr

#### Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str. 54, 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/2152795  
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr

## Tag der Wohnungslosen

Der Tag der Wohnungslosen ist ein Aktionstag, der jährlich am 11. September stattfindet. Die Wohnungslosenhilfe der CaritasSozialdienste sowie der Sozialdienst katholischer Frauen beteiligten sich mit einem Infostand am Neusser Markt.

Zentrales Thema des Aktionstages war die mangelnde Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum sowie die Schwierigkeiten für wohnungslose Menschen, eine bezahlbare Wohnung zu bekommen.

Nach der Stichtagsschätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe am 30. Juni 2017 lag die Zahl der wohnungslosen Menschen bei ca. 440.000, davon waren bereits 153.000 Wohnungslose im kommunalen und freigemeinnützigen Hilfesystem. 287.000 wohnungslose anerkannte Geflüchtete befanden sich in zentralen Gemeinschaftsunterkünften oder in dezentraler Unterbringung. Der Anteil der wohnungslosen Frauen liegt bei etwa 27 Prozent.

Die Mitarbeitenden am Infostand der Wohnungslosenhilfe kamen gut mit den Passanten ins Gespräch und konnten viele für die Problematik sensibilisieren.



Angeregte Gespräche am Infostand der Caritas Wohnungslosenhilfe auf dem Neusser Markt.

*Das neue Pflegeberufegesetz bildet künftig die Basis für die Ausbildung in der ambulanten und stationären Pflege. Für die Pflegekräfte bedeutet das mehr Eigenständigkeit, aber auch mehr Verantwortung. Die Anforderungen in der Ausbildung werden steigen.*

## „Eine enorme Herausforderung“

**Am 1. April 2020 beginnt in den sechs Caritas-Seniorenheimen und in den vier Caritas-Pflegestationen eine neue Zeitrechnung. Ab diesem Datum starten die ersten Azubis ihre Ausbildung nach dem neuen Pflegeberufegesetz.** Die bisher getrennten Ausbildungsgänge des Altenpflegers sowie des Gesundheits- und Krankenpflegers werden nun in einer generalistischen Ausbildung zusammengefasst. Wer die Abschlussprüfung nach dem dritten Ausbildungsjahr schafft, hat damit den EU-weit anerkannten Berufsabschluss als Pflegefachfrau beziehungsweise Pflegefachmann in der Tasche.

Natürlich steckt hinter der neuen Pflegeausbildung mehr als nur ein Etikettenwechsel, erklärt Anke Kuthe, die als Koordinatorin Stationäre Seniorendienste für die Caritas Seniorenheime zuständig ist. **„Für uns ist das eine enorme Herausforderung“**, sagt sie und verweist auf Chancen und Risiken. **Positiv sei sicherlich, dass die Pflege durch das neue Gesetz einen höheren Stellenwert bekommt.** So regelt das Pflegeberufegesetz in Paragraph 4 so genannte vorbehaltene Tätigkeiten, die ausschließlich von entsprechend ausgebildetem Personal ausgeführt werden dürfen. Dies sind zum Beispiel die Feststellung des individuellen Pflegebedarfs, die Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses sowie die Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege.

„Bisher haben wir in der Pflege letztlich immer auf Anweisung des Arztes gehandelt“,

so Anke Kuthe. **„Das Pflegeberufegesetz gibt dem Pflegepersonal nun mehr Eigenständigkeit – aber damit auch deutlich mehr Verantwortung. Die Pflege bekommt einen ganzheitlicheren Ansatz. Es geht in der neuen Ausbildung darum, einen Rundumblick zu erlernen, statt nur einzelne pflegerische Tätigkeiten aneinanderzureihen.“**

**Das wird dazu führen, dass die Anforderungen in der Ausbildung steigen.** Viele Experten befürchten deshalb, dass die Ausbildung, die als Zugangsvoraussetzung eigentlich „nur“ einen Hauptschulab-

schluss erfordert, sogar für junge Menschen mit Mittlerer Reife zu komplex sein könnte. Auch für Bewerber mit Migrationshintergrund könnte es aufgrund der sprachlichen Barriere schwieriger werden. „Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in der Pflege, der sich schon bei den Auszubildenden bemerkbar macht, ist die Nachwuchsgewinnung natürlich nicht leichter“, betont Birgit Arens, Abteilungsleitung Ambulante Pflege und Betreuung beim Caritasverband.

Die Pflege-Ausbildung gliedert sich wie zuvor in einen theoretischen Teil, der an



*Das neue Pflegeberufegesetz will die Qualität im Pflegebereich weiter verbessern. Für das Pflegepersonal bringt das mehr Eigenständigkeit, aber auch mehr Verantwortung.*

den Pflegeschulen vermittelt wird, und einen praktischen Teil, zu dem die Auszubildenden direkt in den Seniorenheimen oder ambulanten Pflegeteams eingesetzt werden. Dort sind Praxisanleiter für die Eingliederung der Auszubildenden zuständig. Auch für sie gelten künftig höhere Anforderungen, etwa im Hinblick auf Weiterbildung und zeitliche Präsenz, sagt Anita Sender, die diesen Bereich als Zentrale Praxisanleitung für die CaritasSeniendienste koordiniert. Sie begrüßt auch, dass das Pflegeberufegesetz nun die Option zu einem dualen Studium bietet und damit einen Weg zu einem akademischen Zweig des Pflegeberufs frei macht.

**„Im Grundsatz sehen wir die generalistische Pflegeausbildung positiv. Das Ziel, die Qualität der Pflege und der Pflegeausbildung weiter zu verbessern und das Berufsbild insgesamt aufzuwerten, unterstützen wir“, sagt Birgit Arens. Ob das gelingt und vor allem, ob das Pflegeberufegesetz vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels zur dringend nötigen Attraktivitätssteigerung des Pflegeberufs beiträgt, muss die Zukunft zeigen. „Wir können Ende 2020 abschätzen, ob wir auf dem richtigen Weg sind“, so Birgit Arens.**

Zum Start des Ausbildungsjahrs im April 2020 hat der Caritasverband sowohl in der ambulanten wie auch in der stationären Pflege noch Ausbildungskapazitäten. Interessenten können sich ab sofort bewerben.

**Stationäre Seniorendienste**  
**Anke Kuthe, Koordination**  
 Montanusstraße 40  
 41515 Grevenbroich  
 Tel. 02181/238-200  
 anke.kuthe@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege und Betreuung**  
**Birgit Arens, Abteilungsleitung**  
 Rheydter Str. 174  
 41464 Neuss  
 Tel. 02131/889-112  
 birgit.aren@caritas-neuss.de

## Elisabethtag 2019: Dank an Ehrenamtliche



Gemeinsames Singen beim Elisabethtag auf Schloss Dyck

Am 30. November waren wieder zahlreiche Ehrenamtliche aus dem Caritasverband und den Pfarrgemeinden zum traditionellen Elisabethtag eingeladen. Der Caritasverband würdigt damit das in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern geleistete ehrenamtliche Engagement.

In diesem Jahr bildete der Weihnachtsmarkt des nahegelegenen Schlosses Dyck den angemessenen Rahmen für die „Dankeschön“-Veranstaltung. Rund 350 Teilnehmer genossen die vorweihnachtliche Atmosphäre. Mit beginnender Dämmerung stand nach der Begrüßung durch den Vorstand ein Höhepunkt auf dem Programm: Unter der Leitung von Regionalkantor Michael Landsky fand sich vor der Orangerie des Schlosses der Gospelchor „HearUs“ ein und intonierte zusammen mit den Ehrenamtlichen adventliche Lieder.

## Caritas begleitet Netzwerk Jüchen weiter

Am Rande einer kleinen Dankeschön-Feier für die im Seniorennetzwerk Jüchen tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum zehnjährigen Bestehen konnten der Bürgermeister der Stadt Jüchen, Harald Zillikens, und Caritas-Vorstand Norbert Kallen die Vertragsverlängerung für die beiden Folgejahre 2020 und 2021 am 16. Oktober vertraglich fixieren. Seit dem Frühjahr 2009 initiiert das Netzwerk vielfältige Interessengruppen, Aktionen und Veranstaltungen. Insgesamt nehmen rund 300 Personen an den verschiedenen Aktivitäten teil.



Die Stadt Jüchen wird das Netzwerk Jüchen auch in Zukunft unterstützen. Bürgermeister Harald Zillikens (l.) und Caritas-Vorstand Norbert Kallen unterzeichneten den Vertrag.

## Demokratiefestival

### Sei bunt und laut und wunderbar

Unter dem Motto „Sei bunt und laut und wunderbar“ hat die Partnerschaft für Demokratie Rhein-Kreis Neuss am 21. September ein „Demokratiefestival“ veranstaltet. Mit einem hochkarätigen Bühnenprogramm und einem breiten Angebot setzten die Projektpartner ein eindrucksvolles Zeichen für Demokratie und Toleranz.

Der Autor und Journalist Jürgen Wiebicke stellte „10 Regeln für Demokratieretter“ vor. Die Poetry-Slammerin Ella Anschein gab mit ihrem Beitrag einen „Weckruf“, mehr Engagement für Demokratie zu wagen, und lud Jugendliche anschließend zu einem Poetry-Slam-Workshop ein. Verschiedene musikalische Darbietungen rundeten das Programm ab.

## Caritas Kaufhaus Grevenbroich

### Hochrangiger Besuch



Diözesancaritasdirektor Dr. Frank Johannes Hensel, Einrichtungsleiter Dieter Busch, die Maßnahmeteilnehmerinnen Frau Bielstein, Frau Künzel und Generalvikar Msgr. Dr. Hofmann (v.l.)

Sehr beeindruckt von der Arbeit im Caritas Kaufhaus in Grevenbroich zeigten sich Diözesancaritasdirektor Dr. Frank Johannes Hensel und Generalvikar Msgr. Dr. Markus Hofmann. Bei ihrem Besuch ließen sie sich von Einrichtungsleiter Dieter Busch und Caritas-Vorstand Norbert Kallen das Konzept und die Abläufe erklären.

Im Caritas Kaufhaus werden neue Ansätze der Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit in Form von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen umgesetzt. Diese attraktive Möglichkeit im Rahmen des Teilhabechancengesetzes war einer der Schwerpunkte des Treffens. Das Teilhabechancengesetz ist auch mit Einfluss des Diözesancaritasverbandes für das Erzbistum Köln realisiert worden und gibt Langzeitarbeitslosen über einen längeren Zeitraum ein Anstellungsverhältnis.

*Das Zusammenleben mit Menschen, die unterschiedliche kulturelle, ethnische oder religiöse Hintergründe haben, erfordert Offenheit – auf beiden Seiten. Wie das gelingen kann, war Thema eines von den CaritasSozialdiensten initiierten Workshops zum Thema Diversität.*

# Brücken bauen lernen

**Interkulturelle Begegnungen sind immer auch Herausforderungen. Gewohntes wird in Frage gestellt – der eine empfindet das als spannend und bereichernd, der andere als irritierend oder sogar bedrohlich. Es zwingt uns dazu, unser eigenes Profil, unsere (kulturelle oder religiöse) Identität zu überdenken und gegebenenfalls nachzujustieren.**

„Wir müssen Brücken bauen lernen“, sagt Sandra de Vries. Sie ist Trainerin für Interkulturelle Kompetenz und Referentin beim Workshop „Diversität – Herausforderungen und Chancen für die Gesellschaft“, zu dem der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration eingeladen hat. Die 30 Teilnehmer haben alle beruflich mit Integration, Diversität und Interkulturalität zu tun – es sind FIM-Mitarbeiter, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Erzieher/innen.

**Die Herausforderungen einer multikulturellen und diversen Gesellschaft zeigen sich nicht nur im persönlichen Umfeld, sondern auch im beruflichen Alltag der Menschen, die Zuwanderer zu ihrer Klientel zählen. Sprachliche Hürden, kulturelle Schranken, unterschiedliche Wertvorstellungen müssen überwunden werden.** Auch professionelle Fachkräfte wie die Mitarbeitenden des FIM sind dabei für jede Unterstützung dankbar. Darum kommt der Workshop sehr gut an.

Sandra de Vries lädt ihr Publikum ein, eigene Standpunkte zu überdenken. **Zum Beispiel, dass Integration aus Sicht der meisten Deutschen Anpassung bedeutet: Wer nach Deutschland kommt, habe sich hiesigen Gepflogenheiten, Werten**

## Basisberatung Sucht: Erfolgreiches Angebot

Langzeitarbeitslose Menschen, die eine Suchtproblematik aufweisen, stehen im Fokus einer Kooperation zwischen dem Jobcenter und der Fachambulanz der Caritas Rhein-Kreis Neuss. Die „Basisberatung Sucht“ gemäß Sozialgesetzbuch (SGB II) richtet sich an Personen, die von den Fallmanagern bzw. Arbeitsvermittlern des Jobcenters aufgrund einer Suchtmittelmissbrauchs- oder Abhängigkeitsproblematik als schwer in den Arbeitsmarkt vermittelbar eingestuft werden. Sie wird an den Caritas-Standorten Neuss, Grevenbroich und Dormagen angeboten.

Die Basisberatung umfasst im ersten Schritt vier Einzelberatungsgespräche in der Suchtberatungsstelle. Ziel ist es, die Klienten in ihrer Suchtmittelproblematik dahingehend zu beraten und zu



Sensibilität, Flexibilität, Geduld, Gelassenheit, Selbstreflexion, Optimismus und eine Prise Humor – die Begriffe kommen als spontane Stichworte aus dem Publikum. In der Summe ergeben sie das, was für ein gutes interkulturelles Miteinander nötig ist: interkulturelle Kompetenz.

**„Wir müssen miteinander und voneinander lernen. Das kann man trainieren. Wir lernen zum Beispiel durch die Flüchtlinge, die zu uns kommen, wieder Flexibilität. Wir hatten es uns vorher auf dem Sofa gemütlich gemacht. Jetzt sind wir wieder gefordert, uns auf andere Menschen und andere Kulturen einzulassen“, betont Sandra de Vries.**

Menschen aus anderen Ländern mit einer sehr starken religiösen Identität zu uns kommen“, erklärt Sandra de Vries. Das zwingt zur Auseinandersetzung auch mit der eigenen Lebensphilosophie.

Dabei können Missverständnisse entstehen. Darum sei Austausch wichtig, so die Expertin. Was dafür nötig ist, will die Trainerin wissen. Offenheit, Toleranz, Respekt, Empathie,

**und Gesetzen möglichst zu unterwerfen, mindestens aber anzupassen. „Dabei bedeutet Integration von der lateinischen Wortherkunft her nicht Anpassung, sondern Erneuerung“, betont die Trainerin.**

Damit wechselt die Perspektive: „Wir leben zum Beispiel in einem Land, in dem Religion und Glauben für viele Menschen keine große gesellschaftliche Bindungskraft mehr haben. Darum sind wir misstrauisch, wenn

**Fachdienst für Integration und Migration (FIM)  
Darja Jeftic, Fachbereichsleitung**

Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel.: 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

## Bot für langzeitarbeitslose Menschen mit Suchtproblematik

unterstützen, dass eine Besserung erreicht wird und schließlich eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt möglich wird. Dies erfordert in der Regel einen längeren Prozess, in den je nach Komplexität der Suchtproblematik auch andere Fachstellen involviert werden können.

Die Kooperation zwischen Caritas und Jobcenter besteht bereits seit 14 Jahren und hat sich für die meisten der 1.697 zugewiesenen Klienten als erfolgreich erwiesen. Über die Hälfte der zum Teil anfänglich wenig zur Arbeit an der Problematik motivierten Klienten bleibt im Anschluss an die vier Basisberatungsgespräche auf eigenen Wunsch in der Einzelberatung bzw. in den Gruppenangeboten, erklärt Caritas-Fachberater Michael Weege. Im Jahr

2018 nutzten insgesamt 238 Klienten, die vom Jobcenter zugewiesen wurden, die Basisberatung bzw. darüber hinaus anschließende Unterstützungsangebote.

In vielen Fällen kann schon in der ersten Beratungsphase eine Verbesserung der Situation erreicht werden, indem z.B. Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Hilfeeinrichtungen, bei der Einleitung tagesstrukturierender Maßnahmen oder bei finanziellen Fragestellungen geleistet wird. Im weiteren Verlauf der Beratung konnte für viele Klienten ein Antrag auf Behandlung der Suchterkrankung gestellt werden, so dass im Anschluss die Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt werden konnte.

Seit zehn Jahren tourt die Wanderausstellung „Klang meines Körpers“ durch NRW. Sie bietet authentische und wirklichkeitsnahe Informationen zum Tabuthema Essstörungen – und zwar aus Sicht der Betroffenen. Das Jubiläum wurde mit einem Fachtag gefeiert.

## Auf die eigene (Lebens)Reise gehen

*„Wie versteinert stehe ich da. Um mich herum tobt das bunte Leben, und ich bin außen vor. Ich will einerseits so gern dazugehören – auch so toll leben, aber andererseits will ich einfach nur weg. Ich bin so anders als die anderen. Ich passe einfach nicht dazu.“*

**Das sagt Lara. Sie hat eine Essstörung, Perfektionismus, Selbstoptimierungsdrang, mangelndes Selbstwertgefühl und falsche Schönheitsideale haben zuerst zu einer gestörten Selbstwahrnehmung und dann zu einer Ess-Sucht geführt.** Sie war sich selbst nie gut genug, Essattacken und strikte Diäten mit starken Gewichtsschwankungen wechselten sich ab. Lara zog sich zurück in ihren persönlichen Teufelskreis.

**Laras langer Weg in die Essstörung und wieder heraus ist Teil des interaktiven Ausstellungsprojekts „Klang meines**

**Körpers“.** Vor zehn Jahren rief Projektleiterin Stephanie Lahusen mit dem Verein „Werkstatt Lebenshunger“ die in Bamberg 2006 entwickelte Ausstellung auch in NRW ins Leben. Sie bietet mehr als nur sachliche Information: Betroffene Jugendliche geben anhand von sehr persönlichen Bildern, Texten und Musikstücken einen tiefen und nachhaltigen Einblick in ihre Gefühls- und Gedankenwelt. Die Wanderausstellung war in den letzten zehn Jahren an 275 Schulen und anderen Standorten zu sehen und hat in dieser Zeit sage und schreibe 55.000 Jugendliche erreicht, resümierte Tim Gerold, Unternehmensbereichsleiter der AOK Hamburg, die das Projekt unterstützt.

**Mit einem Festakt und Fachtag zum Thema Essstörungen haben die Projektpartner am 24. September in der Caritas Fachambulanz für Suchtkranke das Jubiläum von „Klang meines Körpers“ gefeiert.** „Wir brauchen Präventionsmaß-



Projektleiterin Stephanie Lahusen, Andrea Groß-Reuter von der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke und Caritas Vorstand Norbert Kallen freuten sich über das Jubiläum von „Klang meines Körpers“.

nahmen, die einen niedrigschwelligen Zugang zum Hilfesystem ermöglichen. Das leistet die Ausstellung in idealer Weise“, lobte Dr. Sandra Dybowski vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW. Maria Spahn von der Landesfachstelle Essstörungen NRW, die das Projekt berät und begleitet, hob hervor, dass Jugendliche die Ausstellung mit entwickelt

## Fitness und Wir-Gefühl beim Firmenlauf



Starkes Team: Rund 20 Caritas-Mitarbeitende machten mit beim Firmenpuls.

Wie schon im vergangenen Jahr, begeisterte auch 2019 der „Firmenpuls“ die lauffreudigen Mitarbeitenden des Caritasverbandes. Beschäftigte aus mehreren Fachbereichen waren mit dabei. Auf das Tempo kam es nicht an, auch Walker/innen waren willkommen.

Am 10. September ging es um 19 Uhr bei angenehmen Temperaturen und strahlender Sonne zusammen mit über 1.300 Teilnehmern auf die Fünf-Kilometer-Runde um den Reuschenberger See. Die Teilnehmer des Caritas-Teams absolvierten die Strecke souverän. Zur Begleitung des Teams war das PrEvent-Mobil der Caritas Suchtkrankenhilfe mit einem Stand vor Ort. An diesem Abend fand unter dem Caritas-Pavillon der gemütliche Ausklang einer gelungenen Veranstaltung statt. Zur Stärkung der erfolgreichen Sportler gab es internationale kulinarische Köstlichkeiten und viel Obst.

Neben dem sportlichen Aspekt stärkte der „Firmenpuls“ das Kennenlernen und die Verbindung unter Kollegen aus den verschiedensten Bereichen des Caritasverbandes. Der Grundgedanke: „Schwitzen schweißt zusammen“!



Mehrere Ausstellungsmodulare gaben einen eindrucksvollen Einblick in die Wanderausstellung "Klang meines Körpers", die als Präventionsprojekt erfolgreich an Schulen in Nordrhein-Westfalen im Einsatz ist.



Mit einem Festakt und einem Fachtag vor über 50 Gästen wurde das Jubiläum gefeiert.

haben. Das sei im Hilfesystem nicht alltäglich. Genau das mache die Ausstellung so authentisch und wirklichkeitsnah.

Dr. Vera Geisel, Schirmherrin der Werkstatt Lebenshunger, zeigte sich „begeistert von der Kreativität und dem Engagement der Beteiligten“. Es sei wichtig, mit dem Thema Essstörungen „aus dem Hinterzim-

mer hinaus und mutig nach draußen zu gehen – genau so, wie es Klang meines Körpers tut“, betonte Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke, Gesundheitsdezernent der Stadt Düsseldorf.

**Zum Konzept gehört eine enge Vernetzung mit den verschiedenen Hilfsanbietern und -angeboten vor Ort, etwa mit der Caritas Fachambulanz für Sucht-**

**ranke in Neuss, die die Ausstellung an den Schulen begleitet und mit individueller Beratung, einer offenen Sprechstunde und einem Elternprogramm Hilfe bei Essstörungen bietet.** „Nur durch die Unterstützung des Trägers und der örtlichen Kommune, wie hier dem Rhein Kreis Neuss, ist die nachhaltige Präventionsarbeit zum Thema Essstörungen über so viele Jahre möglich gewesen“, betont Andrea Großreuter, Mitarbeiterin der Fachambulanz. Stephanie Lahusen selbst hob die Dynamik des Projekts hervor, das inzwischen mehrere Ableger, zusätzliche Module und vier Selbsthilfegruppen nach sich gezogen hat.

Beim Fachtag wurde ein neues Ausstellungsmodul, die demnächst jährlich mehrmals stattfindenden offenen Werkstatttage, präsentiert, das auch Laras eingangs geschilderte Geschichte miteinbezieht. Sie hat ihre Essstörung überwunden und ein Beispiel gegeben, das vielen anderen Betroffenen Mut machen wird. Sie sagt:

*„Durch professionelle Hilfe, Selbsthilfegruppe und die Unterstützung von Menschen, die mir wichtig und wertvoll sind, lerne und lerne ich, mich so akzeptieren, wie ich bin und so zu leben, dass ich auf meine eigene (Lebens)Reise gehen kann.“*

**Informationen:**  
[www.klang-meines-koerpers.de](http://www.klang-meines-koerpers.de)

## Wallfahrt

### Diözesan-Wallfahrt zum Kloster Knechtsteden

Am 25. Juni 2020 wird die Diözesan-Caritaswallfahrt wieder im Einzugsbereich des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss stattfinden. Die für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Erzbistum Köln ausgeschriebene Wallfahrt führt zum Kloster Knechtsteden. Die Wallfahrt findet alle vier Jahre statt.

Weitere Informationen und Anmeldebedingungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## Arbeitsprojekt

### Caritas-Schreinerei geschlossen

Am 31. Oktober 2019 schloss die Caritas Schreinerei in Neuss. Kleinere Möbelmontagen werden nunmehr in den Räumen des Caritas Kaufhauses in Neuss auf der Schulstraße 6 erledigt. Die Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH möchte in ihren Beschäftigungseinrichtungen langzeitarbeitslose Menschen an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Es zeigte sich jedoch seit längerer Zeit, dass die Schreinerei nur noch sehr vereinzelt für Arbeitsintegrationsmaßnahmen genutzt wurde.

## Freiwilligenzentrale

### Ehrenamtliche Berater gesucht

Für die Beratung und Vermittlung von freiwillig Interessierten sucht die Freiwilligenzentrale in Neuss ehrenamtliche Berater und Beraterinnen, die im Team mitarbeiten möchten.



**Freiwilligenzentrale  
Neuss**  
Ehrenamtliches Engagement

**Info und Kontakt:**  
Tel. 02131/166206  
[info@freiwilligenzentrale-neuss.de](mailto:info@freiwilligenzentrale-neuss.de)  
[www.freiwilligenzentrale-neuss.de](http://www.freiwilligenzentrale-neuss.de)

## Tag der Senioren im Caritashaus St. Barbara

Auf großes Interesse stieß der vom Caritasverband organisierte „Caritas-Tag der Senioren“ am 13. Oktober im Caritashaus St. Barbara in Grevembroich. Die Besucher erlebten ein abwechslungsreiches Programm.

Ein Balancetraining und ein Vortrag über die Pflegeversicherung gehörten ebenso wie der Erfahrungsaustausch zum Thema Demenz, der „Raum des Ehrenamtes“ sowie Volkslieder mit Akkordeonbegleitung zu den Programmpunkten. Zudem konnten die Räumlichkeiten des Altenheims St. Barbara wie auch die neue Tagespflegeeinrichtung „Alte Weberei“ besichtigt werden.

Neben den Fachdiensten präsentierten beim Caritastag der Senioren auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der begleitenden Dienste das Leistungsspektrum ihrer Angebote. So gaben beispielsweise die Ehrenamtlichen des Demenzcafés und des Projekts Alltags Helfer Einblicke in ihre Tätigkeit.

Durch die Veranstaltung konnte auch auf den durch den Umbau des Caritashauses St. Barbara möglich gewordenen Umzug der Fachdienste von der Bergheimer Straße zum neuen Standort hingewiesen werden. Seniorenberatung, Wohnberatung, Demenzangebote, Gemeindecaritas, Hausnotrufdienst, Tagespflege und die ambulante Pflegestation sind jetzt im Gebäudekomplex des Caritashauses St. Barbara unter einem Dach zu finden.



*Mit einem Tag der Begegnung hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevembroich am 19. November ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Die Einrichtung hat sich zu einem anerkannten und unverzichtbaren Bestandteil im sozialen Netzwerk der Stadt Grevembroich entwickelt.*

# 50 Jahre Hilfe und Beratung für Familien

**Als die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevembroich 1969 ihre Arbeit aufnahm, steckte ihr Tätigkeitsfeld noch in den Kinderschuhen.** Die am 17. April 1969 eingeweihte „Psychologische Beratungsstelle der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef für den Landkreis Grevembroich“ war die erste ihrer Art im Kreis und deckte ein Einzugsgebiet mit 300.000 Einwohnern und 127 Schulen ab. **1972 übernahm dann der Caritasverband die Trägerschaft, erinnerte Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf bei einer Feier zum 50-jährigen Jubiläum an die Anfänge.**

Es war eine Zeit, in der familiäre Probleme eher tabuisiert waren. Dass es eine

Einrichtung gab, die professionelle Hilfe bot, war relativ neu. Die Symptomatiken, mit denen Kinder und Jugendliche – meist in Begleitung der Mutter (Erziehung war Frauensache) – in der Beratungsstelle vorgestellt wurden, waren freilich nicht wesentlich anders als heute: Aggressives Verhalten, Schulschwänzen, Einbruch der schulischen Leistungen, um nur einige Beispiele zu nennen. Der Beratungsansatz war damals noch rein personenzentriert: Das Kind zeigt ein Problem, also liegt beim Kind auch die Lösung. Die Empfehlung zielte dementsprechend meist auf eine Verhaltensänderung des Kindes ab.

**Dieses Prinzip galt in der Erziehungs- und Familienberatung noch bis Anfang**



Das Team der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich (v.l.): Elisabeth Kleffner, Maren Garleff, Alina Prinz, Birgit Röttgen, Anne Herzog und Thomas Overlöper.

Zahlreiche Besucher machten sich ein Bild von der Arbeit der Beratungsstelle.



Freude über das stolze Jubiläum (v.l.): Graf Bertram von Nesselrode (stellv. Bürgermeister Grevenbroich, Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf, Birgit Röttgen (Leiterin der Beratungsstelle), Pfarrer Hans Günter Korr und Landrat Hans-Jürgen Petruschke.

der 80er Jahre, erinnert sich Birgit Röttgen, die 1987 die Leitung der EFB Grevenbroich übernahm. Heute ist dieser Ansatz längst überholt, erklärt sie: „Wir legen eine systemische Sichtweise zugrunde.“ Das heißt: Die Fachkräfte in der Familienberatung setzen die Symptome in Beziehung mit anderen Faktoren, etwa Familie, Schule oder Freundeskreis. Denn ein auffälliges Verhalten eines Kindes kann Ursachen haben, die gar nicht beim Kind selbst liegen – zum Beispiel eine Krise oder gar Trennung der Eltern.

Diesen Ursachen geht die Beratungsstelle auf den Grund. Patentrezepte gibt es dabei nicht. „Wir haben keine Lösungen in der Schublade. Unsere Klienten haben die Lösung in sich. Wir helfen ihnen, den Weg zu finden“, sagt Thomas Overlöper, Diplom-Sozialarbeiter und Berater in der EFB Grevenbroich.

Bei einem Tag der Begegnung am 19. November nutzten über 100 Gäste die Gelegenheit, sich ein Bild vom Team und von der Tätigkeit der Familienberatung zu machen, zum Beispiel in zwei Workshops. Verschiedene Themenräume gaben zudem Einblick in die Arbeit. Sehr anschaulich machte zum Beispiel der Raum „Fragen

über Fragen“ die Herangehensweise deutlich. „Unsere Arbeit besteht ganz wesentlich darin, zu einem Problem die richtigen Fragen zu stellen“, erklärt Birgit Röttgen. Sie helfen den Klienten, gewohnte Sichtweisen differenzierter zu betrachten. Die richtigen Fragen regen Phantasie und Reflexion an – und helfen den Klienten, die richtigen Antworten zu finden.

**Heute bietet die Familienberatung ein enorm breites Themenspektrum. Dazu gehören zum Beispiel Erziehungs- und Entwicklungsfragen, Gestaltung von Partnerschaft und Elternschaft, Fragen bei Trennung oder Scheidung, Umgangs- und Sorgerecht, Unterstützung bei kritischen Lebensereignissen, Hilfe bei Mobbing oder schikanierendem Verhalten, Kinderschutz, Gewalt und sexueller Missbrauch, Begleitung und Beratung bei Konflikten in Kindergärten oder Schulen.**

Fünf Fachkräfte bilden ein multiprofessionelles Team: Leiterin Birgit Röttgen (Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin und Systemische Familientherapeutin), Anne Herzog (Heilpädagogin, Systemische Familientherapeutin), Alina Prinz (Psychologin, Systemische Familientherapeutin) Maren Garleff (Heilpäda-

gogin, Systemische Beraterin) und Thomas Overlöper (Sozialarbeiter, Systemischer Berater). Elisabeth Kleffner (Sekretariat) komplettiert das EFB-Team.

**Nicht nur thematisch, sondern auch räumlich hat die Familienberatung Grevenbroich ihr Tätigkeitsfeld in den letzten Jahren erweitert.** So bietet die Einrichtung in mittlerweile 16 Familienzentren eine monatliche Eltern- und Fachberatung an. Hinzu kommen Gesprächskreise und Elternabende zu unterschiedlichen Fragestellungen. Im Jugendhilfezentrum „Alte Feuerwache“ ist die Beratungsstelle seit Mai 2018 jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr präsent und hat ein offenes Ohr für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Veranstaltungsreihe „Blickpunkt Familie“ bietet wertvolle Informationen für Eltern – nicht nur in Krisensituationen.

**Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich  
Birgit Röttgen, Leitung**

Montanusstraße 23a, 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/3250  
mobil: 0172/4286684  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

## Radstation

### Unbefristeter Betriebsvertrag

Der Fachbereich Arbeit und Beschäftigung muss nicht mehr jedes Jahr aufs Neue Sorge haben, dass der Betrieb der Radstation in Neuss für die Arbeit mit langzeitarbeitslosen Menschen nicht weiter zur Verfügung stehen könnte. Denn der Rat der Stadt Neuss hat einem unbefristeten Betriebsvertrag zugestimmt. Damit herrscht nun langfristige Planungssicherheit. Im Team und bei den Beschäftigten der Radstation wurde die Nachricht mit großer Freude aufgenommen.

In den Radstationen bietet die Caritas Kunden ein vielfältiges Serviceangebot und unterstützt zugleich Menschen bei der Bewältigung ihrer Arbeitslosigkeit und führt sie wieder an den Arbeitsmarkt heran.

## Weihnachten in Gemeinschaft

### Weihnachtsfeiern für Alleinlebende in Dormagen und Grevenbroich

An Heiligabend sollte niemand allein sein. Auch in diesem Jahr gibt es daher wieder eine „**Weihnachtsfeier für Alleinlebende**“ in der **Stadt Dormagen**. Sie beginnt am 24. Dezember um 15 Uhr in der Begegnungsstätte der AWO in Horrem, Friedenstraße 18. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken wird der Nachmittag mit weihnachtlichen Liedern und Vorträgen sowie einigen Überraschungen gestaltet. Höhepunkt ist das festliche Abendessen gegen 17.30 Uhr, das von Ehrenamtlichen frisch zubereitet und serviert wird. Die Weihnachtsfeier wird mit Hilfe zahlreicher Ehrenamtler gemeinsam von der Stadt Dormagen, dem Caritasverband, dem Diakonischen Werk, der Arbeiterwohlfahrt und dem Deutschen Roten Kreuz veranstaltet.



Foto: exclusive-design - stock.adobe.com

Die **Wohnungslosenhilfe in Grevenbroich** lädt bereits für den 16. Dezember ab 15.30 Uhr zu einer festlichen Vorweihnachtsfeier ins Carl-Sonnenschein-Haus in Elsen ein. Viele regelmäßige Besucherinnen und Besucher der Beratungsstellen FaKt und Frau-Ke können bei Kaffee, Gebäck, warmem Essen und Musik einen schönen Nachmittag genießen und sich über eine prall gefüllte Weihnachtstüte freuen.

## Preisgekröntes Kita-Filmprojekt

Die Caritas-Kita „Sonnenschein“ in Neuss hat vom Diözesan-Caritasverband Köln eine Auszeichnung im Rahmen des Praxisprojekts „Let’s do it“ erhalten. Die Kita hatte sich mit einem Filmprojekt beworben, bei dem die Kinder mittels einer App einen eigenen Spielfilm erstellt haben. Die Kinder, die schon sehr früh mit digitalen Medien in Kontakt kommen, haben dabei gelernt, wie man Smartphones und Tablets sinnvoll einsetzen und kreativ nutzen kann. Die dreiköpfige Jury des DiCV hat den von einer Mädchengruppe der Kita gedrehten Film „Die Prinzessin und der Bär“ als preiswürdig bewertet.

## Abschied nach über 40 Jahren

Im Dezember 2019 startet die letzte Caritas Seniorenreise. Begonnen hatte es 1977 mit einer Stadtranderholung für Senioren. Es folgten zahlreiche interessante Reisen ins In- und Ausland. Immer dabei – die ehrenamtlichen Reisebegleiterinnen und Reisebegleiter. Sie waren Ansprechpartner und Ratgeber, organisierten Ausflüge, Besichtigungen und Stadtführungen. Zum Abschied nahmen sie nun selbst an einer spannenden Stadtführung durch Neuss mit anschließendem Abendessen teil. Die entstehende Lücke schließt der Caritasverband Düsseldorf, der ältere Menschen aus dem Rhein-Kreis Neuss in sein Reiseangebot einbezieht. Informationen gibt es unter [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de) oder weiterhin bei Marion Schröer, Tel. 02131/291255.

In Neuss mit  
Stadtführer  
Rolf Lüpertz  
(rechts) un-  
terwegs.



# Neuer Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte eröffnet

Im September startete in Neuss der neue „Lotsenpunkt Stadtmitte“ als Anlauf- und Vermittlungsstelle für ältere Menschen im Quartier, in Trägerschaft des Caritasverbandes und gefördert durch die Stadt Neuss. Hier steht Christina Vanhofen für alle Fragen rund um das Leben im Alter zur Verfügung. Caritas-Vorstand Norbert Kallen, Sozialdezernent Ralf Hörsken und Caritas-Fachbereichsleiterin Bettina Kasche stellten den Lotsenpunkt im Rahmen einer kleinen Feier am 30. September im Nachbarschaftscafé an der Friedrichstraße 42 vor.

*Freude über den neuen Lotsenpunkt (v.l.): Lotsin Christina Vanhofen, Sozialdezernent Ralf Hörsken, Caritas-Fachbereichsleiterin Bettina Kasche und Caritas-Vorstand Norbert Kallen.*



Mit der Einrichtung in der Stadtmitte ist das Netz an Lotsenpunkten in Neuss auf nunmehr sieben gewachsen, erklärte Hörsken. Mindestens zehn sollen es mittelfristig werden, kündigte der Sozialdezernent an. **Die Lotsenpunkte seien unverzichtbare Bausteine im sozialen Gefüge der Stadt – gerade in Zeiten, in denen die Einbindung in Pfarrgemeinde und Familie nicht mehr so stark sei wie früher.** „Es ist wichtig, dass es eine Anlaufstelle gibt, wo ältere Menschen Rat und Hilfe finden und Kontakte knüpfen können“, betonte Kallen.

Die Friedrichstraße 42 ist dafür genau die richtige Adresse.

Hier gibt es schon seit Ende der 1970er Jahre Angebote des Caritasverbandes. Seitdem hat sich die Caritas Begegnungsstätte zum jetzigen Nachbarschaftscafé entwickelt, das „Netzwerk Neuss Mitte“ als Gemeinschaft für Menschen ab 55 entstand, und die Caritas Seniorenberatung wurde durch die Wohnberatung erweitert.

**Der Lotsenpunkt ergänzt das Angebot an der Friedrichstraße perfekt, sagt Bettina Kasche. „Als Anlauf- und Vermittlungsstelle soll der Lotsenpunkt auch Angebote vernetzen, Informationen bündeln und helfen, das**

**Quartier Stadtmitte gemeinsam zu gestalten.“** Dazu werden noch bis Jahresende interessierte ältere Menschen aus der Neusser Stadtmitte zu einer Veranstaltung ins Nachbarschaftscafé eingeladen, so Kasche.

**Christina Vanhofen steht im Lotsenpunkt montags von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung. Auf Wunsch können auch andere Gesprächstermine vereinbart werden. „Senioren können mit allen Fragen und Problemen zu mir kommen, ich vermittele dann Beratung oder Unterstützung“, erläutert die Lotsin. Da kann es zum Beispiel um Fragen rund**

um Pflege und Gesundheit, um Einkaufshilfen oder um eine barrierefreie Gestaltung der Wohnung, aber auch um die Teilnahme am Mittagstisch oder an kulturellen Angeboten gehen. In vielen Fällen kann Christina Vanhofen direkt helfen, in anderen vermittelt sie passgenau an die vielfältigen Angebote, Dienste und Einrichtungen in der Neusser Stadtmitte.

**Lotsenpunkt Neuss Stadtmitte  
Christina Vanhofen**

Friedrichstraße 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/1259563  
christina.vanhofen@caritas-neuss.de

Sprechzeiten: montags 10 - 12 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Impressum

**Caritas Aktuell** 21. Jg., Nr. 3/2019

**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion/ Layout:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

**Druck:** satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

**Kinder · Familien · Senioren****Schwangerschaftsberatungsstelle  
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Kindertagespflege**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“  
für Schwangere, Alleinerziehende  
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.esperanza-online.de

**Baby-Begrüßungsdienst**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-373  
bbd@caritas-neuss.de  
www.bbd-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familienberatung****Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/912885  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Rommerskirchen**

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfen für  
Kinder psychisch kranker Eltern**

Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de

**Gemeindecaritas****Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-152  
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

**Fachberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-372  
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

**Fachberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

**Freiwilligen Zentrale Neuss**

Meererhof L20, 41460 Neuss  
Tel. 02131/166206  
info@freiwilligenzentrale-neuss.de  
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**Fachbereich Senioren****Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis  
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss + Meerbusch:  
Marion Schröer  
Tel. 02131/291255  
wohnbberatung@caritas-neuss.de

**Wohnberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich, Dormagen,  
Rommerskirchen + Jüchen:  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
Für Kaarst + Korschenbroich:  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss:  
Renate Gerlach  
Tel. 02131/273722  
renate.gerlach@caritas-neuss.de  
Für Meerbusch:  
Marion Schröer  
Tel. 02131/291255  
wohnbberatung@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42,  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich + Rommerskirchen:  
Beate Müller, Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Für Dormagen:  
Ingrid Freibeuter (A - K)  
T. 02133/2500-107  
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de  
Monika Steffen (L - Z)  
Tel. 02133/2500-114  
monika.steffen@caritas-neuss.de

**ReiseService für Senioren**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/291255  
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen  
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-555  
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

**Angebote für Menschen mit Demenz**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Quartiersinitiative „Älterwerden in  
Büttgen“**

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 0173/6026176  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Mehrgenerationenhaus Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de

**Netzwerk Neuss-Mitte**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)  
Tel. 02131/1258790  
bettina.kasche@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-neuss.de

**Netzwerk Jüchen**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)  
Tel. 02165/912886  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-juechen.de

**Netzwerk Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-dormagen.de

**Fachbereich Familie und Jugend****Kindertagesstätte im  
„Haus der Familie“**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-500  
kita.dormagen@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Sonnenschein**

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss  
Tel. 02131/548241  
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Nievenheim**

Conrad-Schlaun-Str. 22  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/92705  
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

**Flexible Erziehungshilfe Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0  
fed@caritas-neuss.de

**Aufsuchende Familienhilfe**

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-371  
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung  
Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-104  
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

**Familienpflege**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
familienpflege@caritas-neuss.de

**Mutter-Kind-Kuren**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-101  
kuren@caritas-neuss.de

**Stationäre Seniorendienste****Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
- Wohnen mit Service St. Sebastianus

Conrad-Schlaun-Str. 18-18b  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/2967-00  
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara  
Wohnen mit Service  
St. Elisabeth**

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/23802  
barbara@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Elisabeth**

Elisabethstr. 4  
41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/4175-0  
elisabeth@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Theresenheim**

Theresienstr. 4-6  
41466 Neuss  
Tel. 02131/7183-0  
theresienheim@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Aldegundis**

Driescher Str. 33  
41564 Kaarst / Büttgen  
Tel. 02131/6610-0  
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum  
Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service

Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-0  
hildegundis@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege + Betreuung****Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174  
41464 Neuss  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege**

**Caritas-Pflegestation Dormagen**  
Krefelder Str. 5  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 / 53800-92  
cps.dormagen@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen**  
Montanusstr. 40  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 / 238-170  
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Kaarst**  
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Sonstige Angebote**

**Caritas Hausnotruf**  
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-134  
hausnotruf@caritas-neuss.de

**Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss**  
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**„Der Alte Salon“ Tagespflege für Senioren**  
Josef-Steins-Str. 64, 41540 Dormagen  
Tel. 02133/9792255  
alte.salon@caritas-neuss.de

**„Altes Stellwerk“ Tagespflege für Senioren**  
Am Alten Stellwerk 12  
41516 Grevenbroich-Kapellen  
Tel. 02182 – 8270666  
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

**„Alte Weberei“ Tagespflege für Senioren**  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 238-177  
alte.weberei@caritas-neuss.de

**„Alte Mühle“ Tagespflege für Senioren**  
Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-119  
alte.muehle@caritas-neuss.de

**Soziale Dienste****Arbeit + Beschäftigung**

**Caritas-Kaufhaus Neuss**  
Schulstraße 6, 41460 Neuss  
Tel. 02131/275435  
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

**Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**  
Bergheimer Str. 54  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-199  
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

**Radstation Neuss**  
Further Straße 2, 41460 Neuss  
Tel. 02131/6619890  
radstation@caritas-neuss.de

**Radstation Grevenbroich**  
Bahnhofsvorplatz 1  
41516 Grevenbroich  
Tel. 02181/162685

**Radstation Dormagen**  
Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/9749234

**Suchtkrankenhilfe**

**Suchthilfezentrum Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-170  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-160  
onszentrum@caritas-neuss.de  
www.cafe-ons-zentrum.de

**KiZ (Kids im Zentrum)**  
Tel. 02131/889-170  
kiz@caritas-neuss.de

**Fachstelle Glücksspielsucht**  
Tel. 02131/889-170  
info@spielsucht.net  
www.spielsucht.net

**Suchthilfezentrum Grevenbroich**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/5665  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Suchthilfezentrum Dormagen**

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-333  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Wohnheim Haus am Stadtpark**  
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss  
Tel. 02131/7437-0  
stadtpark@caritas-neuss.de

**Wohngruppe Kapitelstraße**  
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss  
Tel. 02131/527390-0  
wohngruppe@caritas-neuss.de

**Betreutes Wohnen für Suchtkranke**  
• Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395230  
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2133837  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**

**Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395234  
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

**FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-130  
fakt@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-100  
frau-ke@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-300  
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

**Beratung mobil – Streetwork in Neuss**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395242

**Wohnungsnothilfe**

Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch  
Mobil: 0151/14 555 155

**Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819925  
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

**Fachdienst für Integration und Migration**

**Caritashaus International**  
Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel. 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

**Außenstelle Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-102

**Außenstelle Jüchen**  
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/9155505

**Flüchtlingsberatung Meerbusch**

• Cranachstr. 2  
40667 Meerbusch-Büderich  
Tel. 02132/757758  
• Paul-Jülke-Straße 3  
40670 Meerbusch-Strümp  
Tel. 0172/4677392  
• Bösinghovener Str. 57  
40668 Meerbusch-Bösinghoven  
Tel. 0172/4677392

**Caritashaus Barbaraviertel**  
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss  
Tel. 02131/313588-6

**Mietertreffpunkt MARIBU**  
Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss  
Mobil: 0157/34474921

**Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**

im Rathaus der Stadt Neuss  
Büchel 6, 41460 Neuss  
Tel. 02313/905090

**Geschäftsstelle**

**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**  
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-00  
info@caritas-neuss.de  
www.caritas-neuss.de



# Zeit nutzen Zeit schenken Zeit nehmen

Ehrenamtliches Engagement  
im Caritasverband  
Rhein-Kreis Neuss



## Sie möchten mehr erfahren?

Fachberatung Dormagen · Ingrid Freibeuter · Fon 02133/2500-107 · [ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de](mailto:ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de)

Fachberatung Grevenbroich · Jürgen Weidemann · Fon 02181/8199-207 · [juergen.weidemann@caritas-neuss.de](mailto:juergen.weidemann@caritas-neuss.de)

Fachberatung Neuss · Hildegard Reuter · Fon 02131/889-152 · [hildegard.reuter@caritas-neuss.de](mailto:hildegard.reuter@caritas-neuss.de)



**Caritasverband**  
Rhein-Kreis Neuss e.V.